

Vorsitzender Tandler begrüßt die Fachkräfte der Schulsozialarbeit.

Die Mitarbeitenden der jeweiligen Schulformen stellen sich persönlich vor, informieren über ihren beruflichen Werdegang und berichten über ihren Arbeitsalltag an den jeweiligen Schulen.

Frau Löring vom Siegtal-Gymnasium teilt mit, dass rd. 80 % ihrer beruflichen Tätigkeit für Beratungen verwendet wird. Sie erläutert die Notwendigkeit von Schulsozialarbeit auch am Gymnasium. Hierbei nimmt das Thema Mobbing mit seinen schlimmen Folgen für Schülerinnen und Schülern einen breiten Raum ein.

Frau Löring berichtet von dem von ihr aufgebauten umfangreichen Beratungssetting, welches für unterschiedlichste Problemlagen intensiv genutzt wird.

Sie teilt mit, dass am Gymnasium zudem ein Beratungskonzept mit speziell ausgebildeten Lehrkräften existiert. Deren Gesprächstermine sind ebenfalls gut angefragt.

Amtsleiterin Aurbek weist darauf hin, dass Schulsozialarbeit ein externes, offen zugängliches Angebot der Jugendhilfe in den Schulen ist. An die jeweilige Schule muss hierbei nicht verpflichtend berichtet werden.

Nunmehr stellen sich die Schulsozialarbeiterinnen Cornelia Piatkowski und Irina Becker von der Schule an der Sieg vor. Frau Becker berichtet vom Frühstücksprojekt für Schülerinnen und Schüler, die daheim kein Frühstück bekommen bzw. keine Verpflegung zur Schule mitbringen. Für diese Kinder und Jugendlichen werden im Rahmen des Frühstückprojektes wöchentlich 40 bis 50 Portionen Müsli zubereitet. Ferner berichtet Frau Becker von Hilfestellungen bei der Beantragung von Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket. Sie informiert über Projekte zum sozialen Lernen für Fünft- und Sechstklässler. An der Schule an der Sieg betreuen die Schulsozialarbeiterinnen verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler nach einem sog. „Trainingsraumkonzept“. Anhand von Beispielen berichtet Frau Becker von erschütternden Problematiken der Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen von Schulsozialarbeit zu Tage treten.

Nunmehr stellen sich Elfriede Dingel, Annika Hubert und Zeynep Akyon, Schulsozialarbeiterinnen der Grundschulverbünde in Eitorf, vor.

Frau Hubert von der MosaikSchule hebt die Wichtigkeit einer persönlichen Beratung im Rahmen unabhängiger Schulsozialarbeit hervor. Für Kinder sei bedeutsam, dass die Fachkräfte der Schulsozialarbeit jederzeit verlässlich im Schulalltag präsent sind. Frau Hubert berichtet, dass die Schulsozialarbeitskräfte seit neuestem Diensthandys nutzen können, um mit Eltern in Kontakt treten zu können.

Leider gebe es in der Schule keinen eigenen Raum als Rückzugsort für vertrauliche Gespräche.

Frau Dingel berichtet, dass ihre Aufgabe u.a. darin besteht, ein Bindeglied zwischen Eltern, Schule und externen Beratungsangeboten zu sein. Vorhandene Angebote werden gut angenommen.

Das soziale Lernen mit seinen teamfördernden Maßnahmen nehme einen breiten Raum ihrer Tätigkeit im Schulalltag ein. Frau Dingel berichtet über Kooperationen mit Skills 4 Life und Gemeindebücherei. Sie informiert über eine stark nachgefragte Osterferienaktion am Grundschulstandort Alzenbach. Die Eltern haben gebeten, künftig weitere Ferienangebote durchzuführen. Zunehmend mehr Kinder zeigen sich im Lernumfeld auffällig. Sie können sich nicht konzentrieren und /oder stören im Unterricht. Vermutlich habe Corona diese Entwicklung verstärkt.

Frau Löring ergänzt, dass Kinder während der 2 Jahre Corona-Pandemie Phobien entwickelt haben. Hier fehlen 2 Jahre soziales Miteinander, die durch Schulsozialarbeit aufgearbeitet werden müssen.

Die Fachkräfte der Schulsozialarbeit schließen ihren gemeinsamen Vortrag mit dem Fazit, dass an allen Eitorfer Schulen ein hoher Bedarf an Sozialarbeit existiert.

Die Fraktionen danken den Fachkräften der Schulsozialarbeit für ihren Arbeitseinsatz.

Herr Hubert merkt an, dass seine Fraktion nach wie vor an einer dauerhaften Schulsozialarbeit interessiert ist. Das funktioniert nur dann, wenn den Kräften eine langfristige berufliche Perspektive geboten wird. Er spricht sich für eine Entfristung der Arbeitsverträge aus.

* Anmerkung der Verwaltung:

Bis auf eine Fachkraft der Schulsozialarbeit, die sich noch in der Probezeit befindet, haben alle anderen zwischenzeitlich unbefristete Arbeitsverträge erhalten.

Herr Szymkowiak bemängelt die schlechte räumliche Situation bei der täglichen Umsetzung der Schulsozialarbeit. Für diese Tätigkeit muss auch ein passendes Arbeitsumfeld bereitgestellt werden.

Auf Rückfrage nach zusätzlichen Fachkräften an den Grundschulen wird u.a. von einem Sonderpädagogen am Schulstandort Alzenbach berichtet. Zudem unterstützt eine durch die Bezirksregierung eingesetzte sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase an der MosaikSchule die ersten beiden Grundschuljahre beim Unterricht.

Herr Eckhardt weist darauf hin, dass der Elternverein am Grundschulstandort Harmonie relativ viele Angebote in den Ferien anbietet. Dort habe es in letzter Zeit noch freie Plätze für Grundschulkinder gegeben. Teilweise wurden Angebote mangels Nachfrage abgesagt.

Frau Miethke erkundigt sich nach dem Einsatz finanzieller Landesmittel aus dem Programm „Ankommen und Aufholen“, um Schülerinnen und Schülern das gezielte Aufholen pandemiebedingter Lernrückstände zu ermöglichen.

Amtsleiterin Aurbek berichtet zum einen vom Schulbudget, welches den Schulen direkt zugewiesen wurde. Zum anderen steht ein Schulträgerbudget, u.a. zur Finanzierung von Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler, zur Verfügung. Der Schulträger hat den Schulen die kompletten Mittel zur Verfügung gestellt, damit sie diese gezielt und individuell einsetzen können. Beim Siegtal-Gymnasium werden die Mittel überwiegend zur Kernfachförderung eingesetzt.

Vorsitzender Tendler dankt den Fachkräften für Schulsozialarbeit für deren Präsentation. Er legt dar, dass finanzielle Mittel, die in Schulsozialarbeit angelegt sind, eine wichtige Zukunftsinvestition sind.